

Bedenken schon seit 10 Jahren!

Der Philosophische Fakultätentag sah den Bologna-Prozess immer schon kritisch/
Erstmals tagte die Vertretung in Wuppertal/Gastgeber war der Historiker Prof. Wolfgang Orth



Philosophischer Fakultätentag an der Bergischen Uni (v.l.n.r.): Prof. Dr. Gerrit Walther, Dekan Fachbereich Geistes- und Kulturwissenschaften, Rektor Prof. Lambert T. Koch, Staatssekretär Dr. Michael Stückradt, Prof. Dr. Gerhard Wolf, Vorsitzender des Philosophischen Fakultätentages, Prof. Dr. Michael Sachs, Universität Köln, und Prof. Dr. Wolfgang Orth.

In der sechzigjährigen Geschichte des Philosophischen Fakultätentages hat dessen Plenarversammlung erstmals in Wuppertal stattgefunden. Zum Fakultätentag an der Bergischen Universität waren Delegierte der geisteswissenschaftlichen Fakultäten und Fachbereiche aus zahlreichen deutschen Universitäten zusammengekommen. Schwerpunktthemen waren das NRW-Hochschulfreiheitsgesetz, Probleme im Zusammenhang mit der Neuordnung der Studiengänge (Bologna-Prozess) und das Promotionswesen. Vor dem Hintergrund der studentischen Proteste der letzten Wochen wurde eine „Wuppertaler Erklärung“ verab-

schiedet, die Schwächen in der Umsetzung des Bachelor-/Master-Studienmodells aufzeigen soll und konkrete Verbesserungsvorschläge formuliert. Der Wuppertaler Historiker und Gastgeber Prof. Dr. Wolfgang Orth: „Der Philosophische Fakultätentag hat bereits seit zehn Jahren immer wieder Einwände gegen die Reform geltend gemacht. Bis vor kurzem sahen sich freilich Kultusminister und Hochschulrektorenkonferenz außerstande, unserer Kritik Rechnung zu tragen.“

Die Geisteswissenschaften sähen mit Sorge, wie das Herzstück des universitären Systems,

die Promotion, immer mehr in den Sog des Bachelor-Master-Studiengangs gerate. Unangemessene Verschulung und auch thematische Einengungen drohten den wissenschaftlichen Nachwuchs zu strangulieren. Auch zu diesem Thema wurde eine Resolution verabschiedet. Danach hält der Philosophische Fakultätentag daran fest, dass ungeachtet der Ausbreitung von Graduiertenkollegs und Graduiertenschulen auch in Zukunft die von einem einzelnen Hochschullehrer betreute Promotion wichtig bleiben werde.

Zur Tradition des Fakultätentages gehört, dass immer auch die Universität und die Stadt, in denen die Tagung stattfindet, in den Blick gerückt werden. Besonderheiten der Region konnten bei einem Rundgang durch die Elberfelder Nordstadt und bei einer Führung durch das Engelshaus und Museum für Frühindustrialisierung in Barmen vermittelt werden. Die nächste Plenarversammlung des Philosophischen Fakultätentages findet im Juni 2010 in Greifswald statt.

Die Wuppertaler Erklärung im Wortlaut unter www.presse.uni-wuppertal.de

Kontakt:
Prof. Dr. Wolfgang Orth
Telefon 0202/439-2268
E-Mail orth2@uni-wuppertal.de

5-Punkte-Memorandum zur weiteren Umsetzung des Bologna-Prozesses

Anlässlich des Bildungstreiks sprachen Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Prof. Dr. Andreas Frommer, Prorektor für Studium und Lehre, mit dem Kern der Wuppertaler Akteure, weiteren Fachschaftsvertretern, Präsidiumsmitgliedern des AStA und des Studierendenparlaments (STUPA).

Rektor Prof. Koch erläuterte ein Memorandum der Rektoren der NRW-Universitäten zum Bologna-Prozess und stellte ein eigenes Memorandum vor, das im Tenor dem NRW-Memorandum ähnelt. Die Studierenden äußerten ihre Sorgen und Wünsche im Kontext der Bologna-Studiengänge. Als Wuppertalspezifisches Thema kam zudem die Überlastung der Germanistik zur Sprache.

Das Memorandum im Wortlaut:

1. Die Bergische Universität hat sich in den letzten Jahren unter hervorragendem Einsatz

zahlreicher – auch studentischer – Beteiligter auf allen Ebenen der politisch vorgegebenen Herausforderung gestellt, ihr Studienangebot auf Bachelor-Master-Strukturen umzustellen.

2. Trotzdem sich auch bereits mit Zahlen belegen lässt (so z.B. eine erhebliche Verringerung der durchschnittlichen Studiendauer), dass sich dieser Aufwand gelohnt hat, sieht die Hochschulleitung in verschiedenen Fällen die Notwendigkeit zur weiteren Verbesserung der Studiengänge. Letzteres gilt auch für die Studienbedingungen in einigen überlasteten Fächern.

3. Im Rahmen laufender Akkreditierungsverfahren ist die Überarbeitung von Studiengängen bereits in die Wege geleitet und in einigen Fällen bereits erfolgreich abgeschlossen worden. Grundsätzlich wird ein besonderes Augenmerk darauf gelegt, stoffliche Überfrachtung zu vermeiden, die Prüfungsfrequenz zu reduzieren, auf Anwesenheitspflichten, wo

didaktisch nicht erforderlich, zu verzichten, nationale und internationale Mobilität zu unterstützen sowie das Wahlpflichtangebot zu bereichern.

4. Das in der ersten Jahreshälfte 2009 eingerichtete und bereits erfolgreich arbeitende Netzwerk „Qualität in Studium und Lehre“ (QSL) ist auch dafür da, die Weiterentwicklung der Studiengänge in allen Fächern zu begleiten. Dessen Verantwortliche arbeiten eng mit Studierenden in den einzelnen Fächern, mit den Fachbereichsleitungen sowie mit dem Rektorat der Bergischen Universität zusammen.

5. Zur weiteren Verbesserung der Studienbedingungen gehört vor allem die Bereitstellung eines modernen Hörsaalgebäudes mit mehreren zusätzlichen Hörsälen und Seminarräumen zum kommenden Wintersemester. Die Bauaktivitäten sind bereits im Sommer 2009 angelaufen.